

infolge der mangelhaften öffentlichen Einteilung der Vorräte sehr knapp geworden, und auf Auslandszufuhren sei in immer geringerem Maße sicher zu rechnen. Die wiederholte Erzeugung der besten Getreide für den Unterhalt der Truppen und der dort anfalligen Bevölkerung unter diesen Umständen hält der Kriegsausbruch die Förderung der heimischen Bodenerzeugung und eine großzügig durchdachte, systematische und rücksichtslos durchgeführte Verteilungspolitik, die sofort einleiten müßte, für die einzig wirksame Hilfe. Wie man auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht von jedem rücksichtslos die volle Einziehung seiner Persönlichkeit für die Kriegsführung des Vaterlandes verlange, wie man während des Krieges die Wehrpflicht durch die allgemeine Arbeitspflicht ergänzen habe, so erfordert das Durchhalten im dritten Kriegsjahre die entschlossenste Verwirklichung einer allgemeinen Wehrpflicht durch die Inhaber der Produktionsmittel und Vorräte.

Um die gestellten Ziele zu erreichen, stellt der Kriegsausbruch eine Reihe von Forderungen auf. Zuerst solche zur Sicherung und Steigerung der Lebensmittelerzeugung: Organisierung von Arbeitsgemeinschaften der Bauern zu gegenseitiger Hilfe. Genossenschaftliche Maschinenbeschaffung und -benutzung mit Staatsunterstützung. Vereinfachung und Verteilung künstlicher Düngemittel mit sachkundiger Beratung und Anleitung. Verbesserung der städtischen Abwässer- und Abfallwirtschaftlichen Verhältnisse. Anleitung zu verbesserter Bestellungs- und Guterlieferung. Stellung von kriegsgefangenen Arbeitern für die Landwirtschaft. Beschaffung sonstiger geeigneter Düngemittel aus dem Ausland. Wertungen von Heeresdienst. Plänen und Auszeichnungen für nachweisliche Steigerung der Anbauflächen für bestimmte Nährpflanzen und der Flächen- und Ernteerträge. Arbeitsmangel von Oekonomie. Öffentliche Bewirtschaftung vernachlässigter oder brachliegender Felder auf Kosten des Bodeneigentümers und Bewässerung mit Spärfrucht. Verklärung der Regen- und Schlagschneefreige der Wälder und Waldschäden hierfür. Anleitung zu häufigerem "Riden" des Viehs. Sofortige Organisation der Ausfütterung der Rinderfütterung. Energischer Öffnung der Wälder für die Weidung und Streugeweide und die Weidung gegen ihre Verwundung. Einrichtung von Hütten und Unterständen in den Forsten. Schutz der Leden gegen Wildschaden durch verstärkten Wächter- und durch zeitweilige Freigabe der Jagd. Systematische Sammlung bisher vernachlässigter Wilder Nupfpflanzen und Nupfrüchte. Gemeinnützige Zucht- und Zuchtanlagen für frühzeitige Konzentration der Ernteüberschüsse (Getreide, Getreide- und Futtermittel). Verbesserung städtischer Industrieanlagen (Wasserwerke, Brauereien, Zuckerfabriken usw.) für Viehzucht. Organisation zu beschleunigter Viehzucht und Verwertung leicht verderblicher Früchte und Pflanzen. Errichtung von Sammelstellen und Verwertungsanlagen für die besten Vorarbeiten der Ernte 1916/1917. Anbauprogramme, insbesondere zur Sicherstellung ausreichender Anbauflächen für Wintergetreide, für Zuckerrüben, Getreide und Hülsenfrüchte, unter Berücksichtigung der erforderlichen Düngemittel.

An zweiter Stelle werden Vorschläge für die bestmögliche Verteilung und Verteilung der vorhandenen Vorräte gemacht. Es wird verlangt, daß der menschliche Ernährungsbedarf vor dem Viehfuttermittelbedarf sichergestellt wird. Ferner wird eine richtige Verteilung der verfügbaren Lebensmittel zwischen Stadt und Land sowie zwischen Wehr- und Zivilbevölkerung verlangt. Damit die zur menschlichen Ernährung geeigneten Erzeugnisse nicht an Vieh verfüttert werden, soll Vieh nur soweit gehalten werden, als es zur unerlässlichen Versorgung der Wehr- und Zivilbevölkerung, Milch, Käse, Fett und einer bestimmten Kopfmenge Fleisch erforderlich ist, die für Wehr-, Schwerverwundete und Kranke erforderlich sind. Die überflüssigen Sommerfuttermittel sollen zur raschen Schweinezucht in großem Umfang verwendet, im Herbst und Winter aber bei Knappheit der Futtermittel der Schweinezucht planmäßig auf eine solche Zahl von Ferkeln und Jungschweinen beschränkt werden, daß die rasche spätere Wiederaufzucht sichergestellt wird. Das Abschachten von Milchkuhen und Kühen soll unter öffentlicher Genehmigung gestellt werden.

Die vorhandenen Lebensmittelvorräte sollen über die ganze Nation gleichmäßig verteilt, die Vorräte in den ländlichen Haushaltungen auf bestimmte Kopfmengen bemessen und überschüssige Vorräte für einen angemessenen Preis beschlagnahmt werden. Die Lebensmittelvorräte einer Gemeinde oder einer anderen räumlich oder politisch bestimmten Wirtschaftseinheit sollen zur Versorgungsgemeinschaften vereinigt und zur Verteilung geeigneter Produktionsmittel geordnet werden. Insbesondere sollen rund 15 Millionen Tonnen Speiseflocken für die städtische Bevölkerung und das Meer sowie fünf Millionen Tonnen für Kartoffelpräparate sichergestellt werden. Ebenso rund 20 Kilogramm Zucker auf jede Person für das nächste Jahr. Damit wird jeder Mann die auf ihn entfallenden Lebensmittel gesichert werden, wird für Mehl, Brot, Getreide, Getreide, Hülsenfrüchte, Reis, Zucker, Butter, Käse, Fett, Fleisch, Eier, Milch, Kaffeebohnen, Tee, Petroleum, Seife usw. die Hauptversorgung durch Lebensmittelbeschränkungen und

Vorratssparungen verlangt. Die Rationen sollen zum Teil als Kaufkarten gestaltet werden, so daß eine Karte, die nicht für den Einkauf einer Ware benutzt werden kann oder soll, zum Bezuge anderer genau angegebener Waren in bestimmter Menge dienen darf. Unbenutzte zurückgegebene Rationen sollen vergütet, die Brot- und Kartoffelkarten sobald als möglich ersetzt werden. Für Schwerarbeiter, Nacharbeiter, Kranke, Schwangere, Erleidende, Säuglinge und Kinder werden für einzelne Waren Vorzugskarten verlangt. Private Lebensmittelbesitzer bei rationierten Waren vom Erzeuger an die Verbraucher sollen verboten, ferner Sammelverträge für Stadt und Land mit bestimmten Höchstgrenzen auf den Kopf für Einlagerungsmengen erlassen werden.

Zur Ermöglichung der Durchführung aller dieser Forderungen werden verlangt: Genaue statistische Feststellungen der Ausfaat und Bestandsaufnahmen in regelmäßiger Wiederkehr. Wehrpflicht für zuzuwachsende Erzeugnisse und Ernteerträge (Vorratssparungen, Garbenabfuhr, Aufrengung, Probeabgaben usw.). Schärferer Verleumdungsprozess für Vorräte und Warenübergänge aus einem Hand in die andere. Angehörige des Groß- und Einzelhandels für alle Lebensmittelgeschäfte. (Schlußfische für den wichtigsten Nahrungsmitteleinsatz.) Ausbau eines Nahrungs- und Futtermittelkatalogs für das Reich auf Grund regelmäßig zu führender Wirtschaftskarten aller gewerbemäßig verkaufenden Produktions- und Handelsbetriebe. Monatliche Meldungen an örtliche und provinzielle Behörden sowie an eine Reichsstelle, die täglich die den Arbeitsmarkt aus den Lebens- und Futtermittelmarkt zu überblicken trachtet und die bezirksweise dezentralisiert durchzuführende Warenverteilung einheitlich überwacht und an Hand von Verteilungsplänen leitet. Aufhebung der partikularen Ausfuhrbeschränkungen einzelner bevorzugter Handelsbetriebe. Ausbau von städtischen gemeinnützigen Lebensmittelbezugs- und -verteilungsstellen unter weitestgehender Mitwirkung der Verbrauchervereine und von Konsumgenossenschaften, Errichtung städtischer Molkereien, Molkereien, Würstfabriken, Fleisch-, Gemüsefabriken, Geflügel-, Kaminöfen usw. unter Ausbarmachung leerstehender Schlachthausstellungen, Industrieräume usw. Konzentration der Produktion nur noch unter schärfster öffentlicher Aufsicht. Ausbau der gemeinnützigen Wasserwerke. Entschiedenste Einschränkung der Verwendung von Wehrmitteln für bloße Gewehrwende (Brausebegründungen, Wäpfer der Kleinbrauereierzeugung), Freigabe von billigen Seharin gegen Karten.

Schließlich wird anlässlich der neuen Ernte eine allgemeine Preispolitik verlangt: die Herabsetzung der Preise für Getreide, Getreide und Futtermittel aller Art, der Milchpreise, vor allem aber der Butter-, Käse-, Fleisch-, Wurst-, Konzentrate, der Preise für Getreide, Getreide, Getreide, und andere Vorräte, für Vieh, für natürliche und künstliche Düngemittel usw. Um die Preisbildung des Inlandmarktes endgültig zu befreien, soll die ausländische Einfuhr aller wesentlichen Lebensmittel durch die Zentraleinkaufsgesellschaft und verwandte Kriegsbezugs- und -verteilungsorganisationen erfolgen. Ihre Verwaltung und Preisgebung sowie der anderen zentralen Versorgungsstellen für Getreide, Zucker, Getreide, Spiritus, Futtermittel usw. sollen dem parlamentarischen Rat für Kriegs- und Ernährungsangelegenheiten übertragen werden. Die Preisbildung der sich Zweck ergänzen soll, nachgeprüft werden. Grundätzlich soll das Reich die ausländischen Lebensmittel ohne Rücksicht auf den eigenen Inlandpreis zu niedrigeren, preisbestimmenden Sätzen auf den Markt oder unmittelbar an die Verbraucherorganisationen oder Züchterverbände bringen.

Zum Schluß wird gefordert: die wirksamere Durchführung der Wucherergesetze und der Nahrungsmitteleinkaufskontrolle mit Hilfe der Verbrauchervereine der Verbraucherorganisationen und notfalls auch mit Hilfe militärisch kommandierter Helfer. Eine schärfere Beschneidung. Erziehung, Konzentration und Vertiefung der öffentlichen Nahrungsmitteleinkaufs- und Preisprüfungsstellen unter Kennzeichnung der Prüfungsberichte, der Preise und der Hersteller festgehalten werden dürfen. Die ausländische Finanzierung von Waren zu Preisstreibern soll beschränkt, der Kellern- und Schieberhandel mit Hilfe von Schutzschleichen unmöglich gemacht und die Ausfuhrverbote für Lebensmittel und Futtermittel verschärft werden.

Das ist ein sehr umfangreiches und gutes Programm. Seine Durchführung ist viel Arbeit. Aber wenn es durchgeführt wird, wird nicht nur die Wirtschaft sich heilen, die heute bei großen Volksmassen vorhanden ist, sondern dann wird auch England endgültig einsehen, daß es die Nahrungsmittel-Zustellung niemals erreichen kann. Für das neue deutsche Reichsernährungsamt haben hier oben große und schwierige wie schöne und notwendige Aufgaben ihrer Lösung. Mag es schnell und rücksichtslos zugreifen!

Der Industriebau.

Zur Aufgabe des Krieges ist wiederholt und mit Recht auf die großartige Leistungsfähigkeit der Technik hingewiesen worden, der wir einen großen Teil unserer militärischen Erfolge verdanken. Einzelne Spezialgebiete der Wissenschaft, wie die Chemie in Verbindung mit der Industrie für chemische Produkte, haben sich in letzter Zeit gewaltig entwickelt, ebenso das Hochschulwesen für Maschinen- und Bautechnik. Der industrielle Aufschwung Deutschlands ist sicher nicht zum geringsten Teil auf seine wissenschaftlichen Beständen und praktischen Versuchsanstalten zurückzuführen. Hier sei nur an die physikalische, chemische Reichsanstalt in Charlottenburg und an die amtlichen Materialprüfungsanstalten erinnert. Diese Einrichtungen waren besonders für das Bautechnische von bedeutendem Wert; durch sie wurde die Kenntnis von den Baustoffen erweitert, so daß die wichtigsten Anforderungen an die Stabilität mehr Rechnung getragen werden konnten. Damit war die Möglichkeit gegeben, durch Schaffung größerer Räume für die Industrie aus den vorhandenen Produktionsbetrieblinien herauszukommen. Der Industriebau wurde ein technischer Begriff und ein Sammelname für alle Bauwerke der einschlägigen Art. Unter dem Namen „Industriebau“ wird das ganze Gebiet der gewerblichen Bauten, die Fabrikgebäude, Kraftzentralen, Aufzüge, Werks-, Transport-, Eisenbahnstationen usw. zusammengefaßt.

Zur Ausführung besonderer Fabrikationsgebäude für die Industrie hat es nicht geringer bautechnischer Leistungen bedurft. Es handelt sich dabei nicht nur um die Schaffung geeigneter Räume und um die zweckmäßige Einteilung der vorhandenen Raumflächen, sondern in erster Linie um die Zweckmäßigkeit der ganzen baulichen Anlage für den Produktionsprozeß. Hier sind Aufgaben zu lösen, die nicht selten nur vom Bautechniker und dem Ingenieur gemeinsam bewältigt werden können. So werden für Gebäude mit vielen Maschinen und sonstigen komplizierten Betriebsrichtungen die Bauprojekte meistens vom Ingenieur und Bautechniker gemeinsam ausgearbeitet werden, und beide werden auch die Ausführung der Bauten zu leiten haben. Dadurch, daß sich die Spekulation schon frühzeitig der Herstellung solcher Bauten bemächtigt hat, wurde auch den Klein- und Mittelindustriellen die mittelweise Verbesserung geeigneter Betriebsräume ermöglicht.

Wie aus der amtlichen Presse zu ersehen ist, rechnet man in bescheidenen Kreisen bestimmt damit, daß gleich nach dem Kriege ein industrieller Aufschwung einsetzen wird, der sich dann auch auf zahlreiche städtische, städtische und private Fabrikbauten auswirken wird. Schon während des Krieges haben der Staat und Private eine große Anzahl veralteter Bauten aufkufen lassen und antikerer Gebäude nicht nur schon durchgekauft, daß bei dem jetzigen Stande der industriellen Technik für einer Verbesserung zu warten sei.

Das Fabrikgebäude ist, wie das Werkzeugs- ein Hilfsmittel im Produktionsprozeß. Ingenieur und Bautechniker werden deshalb das Bauprojekt in erster Linie auf seine Zweckmäßigkeit zu prüfen haben. Es wird zu überlegen sein, ob es sich um Bauteile handelt, die entsprechend den Veränderungen der Industrie nur für kurze Zeit oder für Zwecke eignen, deren Zweck dienen sollen. In letzterem Falle wird man das Gebäude leichter, vielleicht in Holzgebäude ausführen können; in letzterem Falle wird man daran denken müssen, daß später bei der Vergrößerung der Werke eine Erweiterung ohne kostspielige Umbauten und Betriebsstörungen möglich ist. Derartige Umbauten werden freilich bei Beton- und Eisenbauwerken nicht ganz einfach sein und manche Schwierigkeiten bieten.

Das die architektonische Ausgestaltung der Fabrikgebäude unberücksichtigt, so kann sie die denkbar einfachste sein, ohne häßlich oder ungesund zu wirken. Zur Verbesserung dieser Bauwerke lassen sich an der äußeren Front wie auf den Höfen leicht gefällige Formen finden, die das Auge befriedigen. Gut ist es, wenn darauf geachtet wird, daß die Gebäude nicht den ungesunden Charakter des Hofraumes annehmen. Auf dem platten Lande und an den Flußläufen sollte jedoch als möglich das Landschaftsbild berücksichtigt werden. Bereingelte Bauwerke der größeren Industriebetriebe zeigen, daß sich auch auf der Gebiete des Industriebaus etwas Schönes schaffen läßt. Schmale, vom Erdboden bis zum Giebelgipfel aufragende Glasfassaden der Fenster, die Werksbetriebe des Bauwerkes mit weichen oder hellen Farben, die durch farbige Steinflächen unterbrochen werden können, das gibt ein angenehmes Bild. Die Glasurteile sind abwaschbar und ermöglichen eine Reinigung der äußeren Front. Eine schön gute Wirkung läßt sich auch mit einem schönen C. Farbenanstrich erreichen. Vieles sind vor den Fabrikgebäuden schon Vorgärten und Baumgruppen angelegt, und auf den Höfen werden auf den nichtbenutzten Teilen Rasenflächen hergestellt.

Schwieriger liegen die Dinge da, wo aus technischer Notwendigkeit Grundriss der Eisenkonstruktion oder der Eisenkonstruktion mit Ziegelaufbau zur Außenwand kommen muß. Diese Bauweise kommt in neuerer Zeit sehr oft bei Industriegebäuden zur Geltung, in denen eine solche Stoffe oder Wasser hergestellt werden. Hier wird der Kredit gemeinsam mit dem Ingenieur eine geeignete Lösung für die Form des Bauwerkes finden müssen. Doch auch Eisenbauwerke können wirken können, das beweisen einzelne Eisenbahnstationen durch ihre Monumentalität, die allem aber die Eisenbrücken der neueren Zeit, die in leichter Vorgehängen so natürlich der Industriebau angepaßt sind.

